

segeln



Die ideale Fahrtenyacht – **Test German 39**

Deutschland 4,50 € Österreich 5,20 € Schweiz 8,80 sfr Holland 5,80 € Italien 6,00 € Luxemburg 7,30 € Spanien 6,00 €

Nr. 8 Aug. 2008

segeln

www.segelnmagazin.de

Segelschulen
Was bringt ein
Skippertraining?

- die besten Einsteigerboote
- Technik-Check
- der richtige Preis

Special

Die **25**
wichtigsten
Antworten zu
Gebrauchtbooten

Mit dem Kleinkreuzer
über die
Schlei



Rettungswesten: Wenig Hilfe bei Ohnmacht



Im Kielwasser der Kreuzritter

Malta, Gozo, Comino: Es sind nur drei Felsklötze im Meer, doch sie schaffen es, alljährlich Scharen von Touristen anzulocken. Das türkisfarbene Wasser ihrer Buchten verkauft sich gut an Badeurlauber, noch besser lassen sich die Zeugen ihrer 7000-jährigen Geschichte an Kulturhungrige verfüttern. Übrigens: Segeln kann man auch! Wenn Sie hier noch nicht waren, sollten Sie diese nautische Bildungslücke schnellstens schließen

Text und Fotos: Carl Victor



Comino, Blaue Lagune.
In der Hauptsaison ist
es hier oft überfüllt

Liegeplätze in der Grand Harbour Marina fast ausverkauft!“ rauscht es seit geraumer Zeit durch den nautischen Blätterwald. Lange wird es nicht mehr dauern, dann werden die Buchten der maltesischen Inseln ebenso überlaufen sein wie die anderen Segelreviere im Mittelmeer.

1565 hatte man hier noch andere Sorgen. Schließlich standen 40.000 Türken vor den Mauern der „drei Städte“ und pochten mit allem damals üblichen Kriegsgeschütz an deren Tore, um die Johanniter Ordensritter nun auch aus Malta zu vertreiben. Fort St. Elmo war schon gefallen und mit ihm alle seine Verteidiger. Gemäß den damaligen schlechten Sitten, ließ der türkische Oberbefehlshaber fünf der Ritter, enthauptet und ans Kreuz geschlagen, über den Grand Harbour nach Birgu treiben.

Da konnte sich der Großmeister dieses Ordens, der sich eigentlich der Krankenpflege verschrieben hatte, nicht lumpen lassen und schon bald flogen Mustafa Pascha die als Kanonenkugeln missbrauchten Köpfe seiner kriegsgefangenen Soldaten um die Ohren. Als die vom Widerstand der hoffnungslos unterlegenen Verteidiger überraschten und von Seuchen dezimierten Belagerer schließlich abzogen, beschloss die sich jetzt Malteser-Ordensritter nennende Bruderschaft, eine neue Hauptstadt zu bauen. Francesco Laparelli plante sie als unbezwingbare Festung; nach nur fünf Jahren Bauzeit war sie fertiggestellt. Im Gedenken an den Großmeister während der Belagerung taufte man sie auf „La Valletta“.

Als wir mit einem Hauch von Wind in den Segeln an deren Wällen entlanggleiten, verstehen wir, warum diese Bastion christlichen Glaubens jeder Belagerung widerstand, bis sie sich ausgerechnet unter dem ersten deutschen Großmeister kampflos Napoleon ergab, der auf seiner Reise nach Ägypten hier Zwischenstation machte.

Drei Inseln – ein Revier

Wie so manches Schiff mit dem Malteserkreuz auf seinen Segeln schon vor uns, fallen auch wir ab, nachdem wir das Molenfeuer der Einfahrt gerundet haben, um die Secca Il-Muncar anzusteuern. Der Nordoster und die große Wäsche unseres Schiffes bescheren uns anständige sieben Knoten. Mit dieser Herrlichkeit ist es vorbei, nachdem wir die östliche Tonne dieser Untiefe gerundet haben und Delimara Point auf direktem Kurs anzuliegen versuchen.

Vom Schwell gebeutelt, schlagen die Segel so, dass wir raumschots an einer der schönsten Küsten Maltas entlangkreuzen müssen. Keine Chance, eine der Hofrabuchten anzulaufen, an deren felsigen Ufern die See hoch brandet – oder auch nur daran zu denken, sich vor Buganker in den spektakulären „Peters Pool“ zu zwängen.

„Was? Wir sind schon da?“ Bernd kann es nicht glauben. Gerade hatte er sich noch mit einem Sherry auf den Törn eingestimmt und schon wartet recht voraus das Ankerbier. Außerdem heißt „da sein“ nicht, dass wir in Marsaxlokk schon vor Anker liegen. Eine Detailkarte der Bucht ist nicht an Bord, und die hellgrünen Schattierungen verheißen ebenso wenig Gutes wie die rasant abnehmenden Wassertiefen am Echolot. Um zu vermeiden, dass unser Kiel den Gras bewachsenen Grund beackert, budeln wir bei drei Meter den Anker in den Schlick. In Marsaxlokk landeten schon die türkischen Truppen und in seiner verzweigten Bucht ankerte auch Napoleons Flotte. Heute stürmen Horden von Touristen den einst so stillen Fischerort und nur dem frühen Termin im Mai ist es zu verdanken, dass wir uns das Restaurant fast ausschließlich mit Maltesern teilen dürfen.

Tags darauf trägt der „Hafen des warmen Windes“ seinen Namen zu Recht. Der Schirokko hat die Sonne in geschmolzenes Blei verwandelt und uns die Sicht so eingeschränkt, dass wir die Megalith Kultstätten von Mnajdra und Hagar Qim nicht einmal ahnen können. Mit Hilfe des Echolots spüren wir die Hamrija Bank, doch eine gegen deren Klippen brandende Dünung vereitelt jeden Landgang. Auch die Buchten weiter nördlich bleiben uns verschlossen, denn der Wetterbericht warnt, dass der Wind auf West drehen und auf sechs Beaufort auffrischen wird. Das lässt in uns den Wunsch nach einem sicheren Hafen aufkommen, den wir in Mgarr auf Gozo finden.

Gozo ist Maltas kleine Schwester und so komisch es auch klingen mag, die Ferieninsel für die Bewohner der Ferieninsel Malta. Für uns hat sie die durchgezogene Kaltfront prächtig herausgeputzt. Weniger schön ist, dass sie uns eine Dünung hinterlässt, die so gegen die Felsküste brandet, dass einer meiner seglerischen Träume in ihrer Gischt zu zerstäuben droht. Als ich das „Azzure Window“ zum ersten Mal fotografierte, sagte ich mir: „Durch diesen Felsbogen musst du segeln!“. Ein be- ➤





Oben: Gozo, Azzure Window,
nur bei bestem Wetter befahr-
bar. Links: Malta, Marsaxlokk.
Rechts: Malta, Popeye Village





stellter 36-Füßer als Charterschiff schien mir dafür gerade richtig zu sein, doch leider wuchs sich der bei der Übergabe zu einem 40-Füßer aus. Das spielt nun auch keine Rolle mehr, denn heute brandet die See so gegen das Felsentor, dass wir uns kaum in seine Nähe wagen.

Auf der anderen Seite der Insel müssten dagegen die Verhältnisse ideal sein. Immer schon hat mich die Ramla Bay mit ihrem Sandstrand gelockt. Der einzigen Seekarte an Bord ist nicht viel zu entnehmen; auch der Segelführer schweigt sich über diese Bucht aus. Nicht so der Reiseführer. Er weiß zu berichten, dass Gozos Bewohner einst „draußen im Meer“ einen Wall aus Fels aufgeschüttet hätten, um Piraten daran zu hindern, in der Bucht zu landen. Weil dieser Felswall auch heute noch auf Schiffskiele lauern soll, tasten wir uns mit Pol-Brille und Echolot in die Bucht. Als schließlich der Anker fällt, landet er nach vier Metern im schönsten Sand. Selbst als sich unser Schiff auf drei Meter Wassertiefe eintörnt, ist nichts auszumachen, was einer

Barre auch nur ähnlich sieht. Erst im Norden der Bucht filtert die Pol-Brille einen Rest jenes Walles heraus, der aber so nahe dem Strand liegt, dass er ungefährlich ist. Ich will gar nicht daran denken, was sich hier im Sommer abspielt, wenn sich in der Blauen Lagune des Inselchens Comino bis zu hundert Yachten drängen. Noch ist es friedlich, und so stellt sich erst nach einem späten Frühstück die allmorgendliche Frage: „Und wohin segeln wir heute?“ Das ist das Schöne an diesem kleinräumigen Segelrevier: Den Törnplan kann man zu Hause vergessen und sich jeden Tag je nach Lust, Laune und Wetterbericht entscheiden, in welchen Winkel welcher Insel man sich heute verholen will.

Azurblaue Fenster, goldene Strände

Heute fällt die Wahl auf Popeye Village, das 1979 als Kulisse für den Film „Popeye“ gebaut worden war. Dreißig Jahre später kommt das Fischerdorf des Spinat futternden Seemanns mit seinen windschiefen,

aber farbenfrohen Bretterbuden sowohl beim jungen als auch beim jung gebliebenen Publikum immer noch gut an. Bei der Ansteuerung der Anchor Bay zeigt das Echolot erst steigende Tendenz, was zu erwarten war, doch dann fällt es wieder. Als ich mich umdrehe, entfährt mir ein: „Verdammt! Da liegt ja ein Felsen in der Einfahrt!“ Gegen die Sonne war er nicht zu sehen; mit der Sonne lässt ihn die Pol-Brille gefährlich gelbgrün durch das sonst überall tintige Wasser schimmern.

Nachdem wir unser Schiff längsseits an die Innenmole gelegt haben, spurte ich die Klippen hinauf. Was ich von dort oben sehe, gefällt mir gar nicht: Der gesamte nördliche Teil der Einfahrt schillert in allen Rifffarben, nur der gleichmäßig tiefblaue südliche Teil scheint frei von Hindernissen zu sein. Das bestätigt uns auch das Echolot, als wir uns von Popeyes Dorf verabschieden. Nur die einzige Seekarte, die wir an Bord haben, schweigt sich darüber aus. „Detailkarten gibt es, aber die sind in Malta nicht zu bekommen“, hatte

Bewertung der Charters yacht



Gozo, Ramla Bay, ein traumhaft goldener Strand lädt zum Ankern ein

man uns bei der Bootsübernahme gesagt. Wer soll das verstehen? Früher kamen Segler extra nach Malta, um sich hier mit Seekarten und Bootsbedarf einzudecken!

Weil wieder Westwind angesagt ist, verholen wir uns nach einem Lunch-Stopp in der Tuffieha Bay in die nur nach Nordost offene St. Pauls Bay. Die vorgelagerten Inseln runden wir in gebührendem Abstand, um nicht wie jenes Schiff an deren Klippen zu zerschellen, das den Apostel Paulus so um das Jahr 59 unserer Zeitrechnung nach Rom bringen sollte.

Einem, dem auch etwas mehr Glauben gut getan hätte, war Michelangelo Merisi, besser bekannt als „Caravaggio“. Der stets in Händel verwickelte Raufbold war auf dem besten Weg, der größte Maler des Barocks zu werden, als ihm in Rom einer ins offene Messer lief. Dieses Missgeschick zwang ihn, sich nach Malta abzusetzen. Hier ließ er zwei seiner größten Werke zurück, die allein es schon rechtfertigen würden, wenn Sie Ihren letzten Segeltag dem Besuch der St. Johns Co-Cathedral in La Valletta opfern. ■

ALLGEMEINES:

- Charterfirma: Kiriacoulis Mediterranean
- Zeitpunkt: 17. bis 24. Mai 2008
- Yacht: Bavaria 40
- Preis: € 2.126,-
- Rabatte: 5 % für Wiederbucher, 5 % für 2 Wochen, 10 % für 3 Wochen, 15 % für 4 Wochen
- Extras: Außenborder € 80,- pro Woche. Spi € 155,- pro Woche. Endreinigung € 50,-
- Kautions: € 2.000,-
- Kautionsversicherung: € 18,- pro Tag.

ANREISE:

- Erreichbarkeit: ●●●●●
- Transfer: ●●●●●

STÜTZPUNKT:

- Freundlichkeit: ●●●●●
- Komfort: ●●●●
- Sanitärräume: ●●●●●
- Sicherheit: ●●●●●

UMFELD:

- Restaurants/Cafés: ●●●●●
- Versorgung: ●●●●●
- Preisniveau: ●●●●●

ÜBERGABE:

- Kompetenz: ●●●●●
- Ausstattung: ●●●●●
- Sauberkeit: ●●●●●

TECHNISCHER ZUSTAND:

- Motor: ●●●●●
- Technik: ●●●●●
- Rigg: ●●●●●
- Segel: ●●●●●
- Decksausrüstung: ●●●●●

- Navigation: ●●
- Elektronik: ●●●●●
- Dingi: ●●●●
- Außenborder: ●●●●●
- KomFORT:
- Pantry: ●●●●●
- Sanitärraum: ●●●●●
- Bettwäsche: ●●●●●
- Handtücher: ●●●●●
- Basisset Pantry: ●●●●●
- Schnorchel: ./.

FAZIT:

Diese Bavaria 40 war Beweis, dass ein sechs Jahre altes Charterschiff nicht schlechter sein muss als ein neues. Gut gewartet bot es uns viel Komfort. Die neueste Elektronik vermissen wir nicht, die Seekarten dagegen sehr.

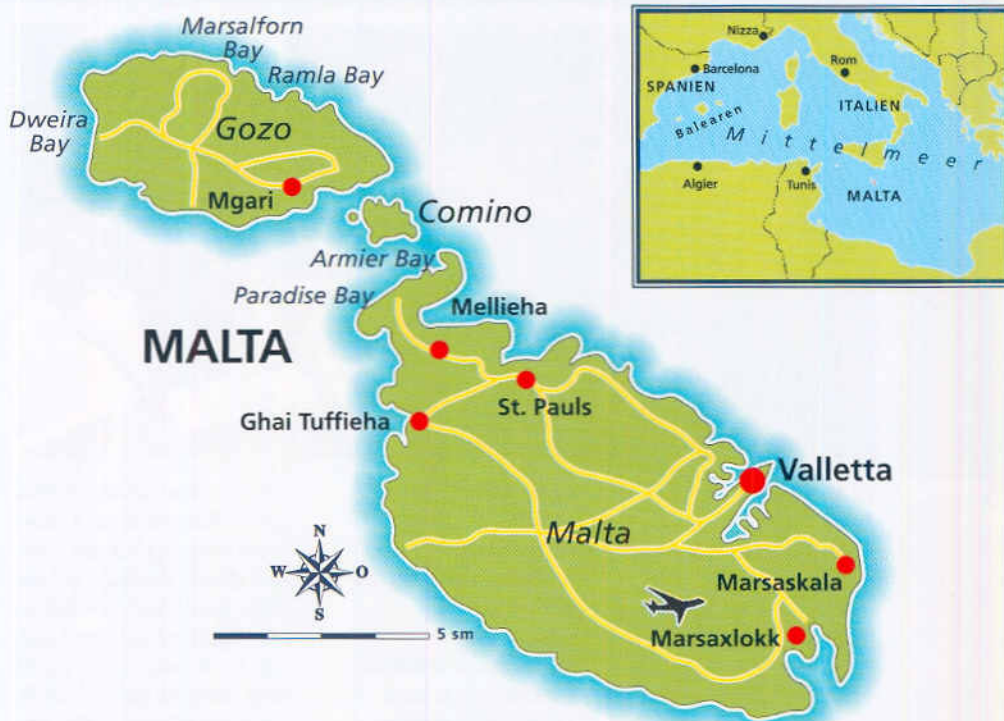
DAS SCHIFF:

Ich kann mich nur wiederholen: Auch nach diesem Törn halte ich die Bavaria 40 für ein wirklich gelungenes Charterschiff mit optimaler Raumaufteilung für eine Crew von sechs. Ein Leckerbissen für sich war die Vorschiffskabine. Pantry und Kühlschrank hielten, was sie versprochen, und am Salontisch hätten wir selbst bei voller Belegung, wenn auch etwas gedrängt, Platz gefunden. Keine Beschwerden gab es auch über die beiden Achterkajüten, die samt dem dazugehörigen Sanitärraum ausreichend groß ausgefallen

waren. Ohne Schnörkel, aber dafür funktionell und praktisch ausgelegt war das Cockpit, obwohl das Verhüterli von einer Sprayhood die Arbeit an den Winschen auf dem Kajütdach erschwerte. So etwas wie Mängel gab es auch. Großgewachsene hätten sich über die ergonomisch nicht optimale Sitzposition auf der mittleren Salonbank beschweren können, anderen wiederum wäre der Kartentisch vielleicht nicht groß genug gewesen. Im Sommer hätte mich wohl die unzureichende Belüftung im vorderen Bereich des Salons schon beim Frühstück hinaus ins Cockpit getrieben. Aber sonst? Das Rigg war steif, die Ankerwinde funktionierte ebenso klaglos wie der Motor immer startete, und die Segel ließen sich, wenn man den Trick beim Groß erst ein Mal heraus hatte, immer problemlos aus- und einrollen. Die minimalistisch ausgelegte Segelfläche von Groß und Genua hätte allerdings in diesem Revier etwas größer ausfallen können. Gerne hätten wir auch das eine oder andere Mal den Autopilot steuern lassen, doch der begann schon nach kurzer Zeit mit dem Schiff Walzer zu tanzen.

●●●●● sehr gut ●●●● gut ●●● befriedigend ●● ausreichend ● mangelhaft

Revierinformationen Malta



CHARTERFIRMA: Kiriacoulis Mediterranean, 7, Alimou Ave., Alimos, Athen, Griechenland. Tel: 0030/210/98 86 187-91, Fax: 0030/210/98 18 979, 98 47 296, 98 17 823, E-Mail: charter@kiriacoulis.com, Internet: www.kiriacoulis.com.

SCHIFFE & PREISE: Monohulls von 38 bis 50 Fuß zu Preisen von € 1.675,- bis € 6.683,- pro Woche, je nach Saison. Revier: Kurze Törns, viel Badespaß, und so mancher kulturelle Abstecher machen Malta zu einem idealen Familienrevier.

SEEKARTEN: Britische Admiraltätskarten 36, 177, 194, 195, 2537, 2538 & 2623. Nautische Literatur: Rod Heikell: „Italian Waters Pilot“, erschienen bei Imray Laurie Norie & Wilson.

WIND & WETTER: Auf den „Majstral“, einen Nordwestwind, ist bei einem Maltatörn fast immer Verlass. Der Schirokko kann Ihnen in der Vor- und Nachsaison die Sicht vermiesen und ein Gregale den Segelspaß dazu, wenn er mit Sturmstärke aus NE bläst.

WETTERBERICHTE: Valletta Port

Control sendet auf UKW Kanal 12 täglich Wetterberichte um 0903, 1303, 1903 und 0003 Uhr Lokalzeit.

LEUCHTFEUER & SEEZEICHEN: Das Seegebiet rund um Malta und Gozo ist gut betonnt und befeuert. Beim Ansteuern von Ankerbuchten werden Sie sich jedoch meist auf Ihre Augen verlassen müssen.

GEZEITEN & STROM: Tidenhub und Strom sind in diesem Revier vernachlässigbare Größen. Navigation: Es wird ausschließlich terrestrisch navigiert.

BESTE ZEIT: Mai – Juni und September – Oktober.

ANREISE: Air Malta bietet günstige Flüge ab Frankfurt, Hamburg, Düsseldorf, Berlin, Wien, Zürich und Genf.

EINREISE & ZOLL: Schengen-Land

SPRACHE: Englisch

RESTAURANTS: Die maltesische Küche hat einen guten Ruf, dem viele Restaurants auch gerecht werden. Besonders empfehlen kann ich das TA'TONA im Hafen von Mgarr auf Gozo.

STROM: 240V / 50 Hz; Sie benötigen einen Adapter.

TELEFON: Mit Ihrem Handy haben Sie überall guten Empfang. Wollen Sie Geld sparen, sollten Sie sich eine Telefonwertkarte zulegen.

KLIMA: Mediterran. Die Winter sind mild, im Sommer kann es sehr heiß werden.

KLEIDUNG: Im Sommer reicht leichte Baumwollkleidung, in der Vor- und Nachsaison ist Ihnen ein leichter Pullover anzuraten.

GESUNDHEIT & IMPFUNGEN: Es sind keine Impfungen vorgeschrieben.

SCHWIMMEN & TAUCHEN: Malta & Gozo zählen zu den beliebtesten Schnorchel- und Tauchrevieren des Mittelmeeres.

SICHERHEIT: Ich halte Malta für ein sehr sicheres Reiseland. Trotzdem sollten Sie Bargeld oder die teure Kamera nie auf einem verperrten Schiff lassen.

REISEFÜHRER: Baedeker: „Malta, Gozo & Comino“ im Verlag Karl Baedeker. Michael Bussmann: „Malta, Gozo & Comino“ im Michael Müller Verlag.

REISE



LINIENFLUG
ca. 200 €



REISEPAPIERE
Personalausweis



DEVISEN
Euro



NOTARZT/NOTRUF
Allgemein – 112
Rettung – 196
Polizei – 191



ZEITUNTERSCHIED
Keiner

HAFEN



ESSEN & TRINKEN
ca. 15 €



LIEGEPLATZ/KOSTEN
20 €



TIDENHUB
0,2 Meter



HAFENSCHUTZ



AMBIENTE

SEGELN



WINDVORKOMMEN



ST. JOHNS
CO-CATHEDRAL

Versäumen Sie auf keinen Fall die St. Johns Co-Cathedral in La Valletta. Die den gesamten Boden bedeckenden Grabplatten der Ritter sind einzigartig.



Name	Position	Marina	Hafen	Ankerplatz	Ankertiefe/-grund	Diesel/Treibstoffe	Wasser	Strom	Duschen	Läden	Restaurants	Anmerkungen
MALTA												
Valletta Grand Harbour Marina	35°53,2'N 14°31,2'E	✓	-	-		-	✓	✓	✓	✓	✓	Neue Marina im Dockyard Creek des Grand Harbours. Supermarkt in Valletta, Diesel im Marsamxett Harbour.
Valletta Manoel Island Marina	35°52,8'N 14°30,1'E	✓	-	-		✓	✓	✓	✓	✓	✓	Hier erwartet Sie mehr Trubel. Dafür ist es zum Supermarkt nicht weit, und die Tankstelle liegt gleich um die Ecke.
Valletta Boat Lagoon	35°54,1'N 14°29,9'E	✓	-	-		✓	✓	✓	✓	✓	✓	Ähnlich wie in der Msida Marina, liegen Sie auch hier gut geschützt und sehr zentral.
Marsaskala	35°51,9'N 14°33,8'E	-	✓	-		-	-	-	-	✓	✓	Ein gut geschützter, bei den Einheimischen sehr beliebter Hafen. Kaum Platz am Kai, viele Moorings. Machen Sie den Anker klar!
Hofra Il-Kbira	35°50,4'N 14°33,8'E	-	-	✓	6 m Sand	-	-	-	-	-	-	Offen nach ESE. Eine schöne Anker- und Badebucht, in der Sie – gute Bedingungen vorausgesetzt – auch übernachten können.
Hofra Iz-Zghira	35°50,2'N 14°33,6'E	-	-	✓	6 m Sand	-	-	-	-	-	-	Offen nach ESE. In dieser südlichen der beiden Buchten liegen Sie noch besser geschützt.
Peters Pool	35°50,0'N 14°33,7'E	-	-	✓	7 bis 10 m Sand, Gras	-	-	-	-	-	-	Offen nach E. Eine spektakuläre Bucht, in der meist nur ein Schiff Platz findet. Beste Landmarke sind die vielen Badeurlauber.
Marsaxlokk	35°50,3'N 14°32,8'E	-	✓	-		-	-	-	-	✓	✓	Laufen Sie vorsichtig in diese Bucht ein und ankern Sie auf 3-4 m über Schlick und Gras. Am Kai ist das Wasser fast überall zu flach.
Hamrija Bank	35°49,4'N 14°26,0'E	-	-	✓	6 m Fels, Sand	-	-	-	-	-	-	Nur bei besten Bedingungen können Sie auf diesem völlig offenen Platz ankern. Noch schwieriger ist es, mit dem Dingi anzulanden.
Gnejna Bay	35°55,4'N 14°20,4'E	-	-	✓	5 bis 8 m Sand, Gras	-	-	-	-	-	-	Offen nach NW. Eine schöne und auch recht gut geschützte Bucht, in der sich der Badebetrieb in Grenzen hält.
Għaj Tuffieha Bay	35°55,7'N 14°20,5'E	-	-	✓	3 bis 6 m Sand	-	-	-	-	-	-	Offen nach W bis NW. Auch diese Bucht bleibt vom Badebetrieb nicht verschont, doch noch liegt man hier ruhig und gut geschützt.
Golden Bay	35°56,0'N 14°20,5'E	-	-	✓	6 bis 8 m Sand	-	-	-	-	-	✓	Offen von WSW bis NW. Dort, wo Sie gut geschützt liegen würden, ist die Bucht für die Gäste des Hotels reserviert. Viel Badebetrieb.
Anchor Bay (Popeye Village)	35°57,7'N 15°20,3'E	-	-	✓		-	-	-	-	-	✓	Offen nach W. Wegen vieler Unterwasserfelsen sollten Sie sich bei der Ansteuerung südlich halten. Die Mole ist beschädigt.
Paradise Bay	35°59,0'N 14°19,8'E	-	-	✓	6 m Sand	-	-	-	-	-	✓	Offen von W bis NW. In den Sommermonaten werden hier die paradiesischen Zustände vom Badebetrieb massiv gestört.
Armier Bay	35°59,3'N 14°21,0'E	-	-	✓	5 bis 8 m Sand, Gras	-	-	-	-	-	✓	Offen nach N bis NE. Bei Schirokko liegen Sie hier gut, wenn auch nicht in der schönsten Bucht Maltas.
White Tower Bay	35°59,6'N 14°21,7'E	-	-	✓	5 bis 8 m Sand, Gras	-	-	-	-	-	-	Offen nach NW. Sie liegen nicht schlecht in dieser Bucht, die etwas rustikalen Ferienhütten am Strand sind allerdings keine Zierde.
Mellieha Bay	35°58,1'N 14°20,6'E	-	-	✓	5 bis 7 m Sand, Gras	-	-	-	-	✓	✓	Offen nach NE bis E. Achten Sie auf die Untiefe am Ende der Bucht. Wenn Sie südlich davon ankern, sind die Restaurants nicht weit.
St. Pauls Bay	35°57,0'N 14°23,5'E	-	-	✓	5 m Sand, Gras	-	-	-	-	✓	✓	Offen nach NE bis E. Bei entsprechenden Bedingungen können Sie versuchen, an der Außenmole oder dem Molenkopf des kleinen Fischerhafens längsseits oder römisch-katholisch festzumachen.
Spinola Bay	35°55,1'N 14°29,5'E	-	✓	-		-	-	-	-	✓	✓	Im Fischerhafen ist kein Platz. Ankern Sie in der nach NE offenen St. Julians Bay oder in der nach N offenen Balluta Bay.
GOZO												
Mgarr Marina	36°01,5'N 14°16,4'E	✓	-	-		✓	✓	✓	✓	✓	✓	In dieser Marina können Sie Ihr Schiff parken und Gozo auf dem Landweg erkunden. Gute Versorgungsmöglichkeiten u. Restaurants.
Mgarr Ix-Xini	36°01,1'N 14°16,9'E	-	-	✓	5 m Sand, Gras	-	-	-	-	-	-	Ein spektakulärer Ankerplatz, in dem Sie keinen Raum zum Schwojen haben. Bringen Sie eine Heckleine aus. Offen nach S.
Xlendi Bay	36°01,8'N 14°12,8'E	-	-	✓	5 m Sand, Gras	-	-	-	-	-	-	Offen nach W. Achten Sie auf die Untiefe in der Einfahrt! Im Innersten der Bucht behindern zahlreiche Moorings das Ankern.
Dweira Bay	36°02,8'N 14°11,6'E	-	-	✓	8 bis 10 m Sand, Gras	-	-	-	-	-	-	Offen nach W aber durch den „Pilzfelsen“ gut abgeschirmt. Ein Ankerplatz, den Sie nicht versäumen dürfen.
Masalforn Bay	36°04,4'N 14°15,5'E	-	-	✓	5 bis 8 m Sand, Gras	-	-	-	-	✓	✓	Offen nach N bis NE. Ein schöner Ankerplatz, der aber selbst unter guten Bedingungen selten ganz frei von Schwell ist.
Ramla Bay	36°04,0'N 14°17,0'E	-	-	✓	4 bis 6 m Sand	-	-	-	-	-	-	Offen nach NW bis NNE. Der Sandstrand dieser weit offenen Bucht gilt als der schönste Gozos. Selten frei von Schwell.
COMINO												
Blue Lagoon	36°01,0'N 14°19,3'E	-	-	✓	3 bis 5 m Sand	-	-	-	-	-	-	Offen von NW bis N. Malts Traumbucht schlechthin. Leider zieht es viele Ausflugsboote an. Erst abends wird es hier ruhiger.
San Niklaw Bay	36°01,1'N 14°19,8'E	-	-	✓	4 bis 8 m Sand, Gras	-	-	-	-	-	✓	Offen nach N. Eine gute Alternative zur Blauen Lagune. Die Küche dieses All-Inclusive Hotels hat einen guten Ruf.
Santa Marija Bay	36°01,0'N 14°20,2'E	-	-	✓	6 bis 8 m Sand, Gras	-	-	-	-	-	-	Offen nach NW bis N. Hier liegen Sie meist abseits des Trubels, was auf Comino sehr angenehm sein kann.